Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

18.7.1843 (No. 193)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 193. Dienstag, den 18. Juli 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Vom Rhein, 14. Juli. Die in jüngster Zeit bei den Nachenstationen auf dem Rheine vorgekommenen Unglücksfälle haben zu der strengen Anordnung geführt, daß die Dampfschiffe überall anlegen müssen, wo sich Landungsbrücken befinden, was seither auf der Thalfahrt nicht immer geschah. Dann müssen sie bei den Nachenstationen mit großer Vorsicht verfahren. Wenn auch dadurch etwas Zeit verloren geht, wird dadurch doch manches Menschenleben bewahrt. — Die Reben stehen überall recht gut und es wird namentlich in quantitativer Hinsicht einen ausgezeichneten Herbst geben.

Preußen. Berlin, 12. Juli. In Bezug auf die in den Verhandlungen der 27. Sitzung des rheinischen Landtags vom 24. Juni geäusserten Ansichten, daß von einem nahe bevorstehenden Schluß des Landtags „nicht die Rede seyn könne", und den Provinzialständen „die erforderliche Zeit zur Berathung derjenigen Gegenstände, welche die wichtigsten Interessen der Provinz berühren, nicht abgeschnitten werden dürfe", scheint es am Orte zu seyn, auf den §. 31 des Gesetzes wegen Anordnung der Provinzialstände vom 27. März 1824 hinzuweisen, welcher lautet: „Die Dauer des Landtags wird jedesmal nach den Umständen von Uns festgesetzt werden." — Es konnte hiernach allerdings am 24. Juni, da die zuerst bewilligte sechswöchentliche Frist des Landtags abgelaufen war, von einem nahe bevorstehenden Schluß desselben um so mehr die Rede seyn, als sich im Landtage selbst, wie aus dessen Berichte hervorgeht, die Ansicht äusserte: „es sey nicht zu verkennen, daß auf demselben durch viele unfruchtbare Diskussionen Zeitverlust entstanden sey." Die auf eine frühere Bitte des Landtags allerhöchst genehmigte Verlängerung desselben (bis zum 16. d. M.), welche ihm, wie allen übrigen diesjährigen Landtagen zu Theil geworden, ist daher nur ein neuer Beweis, wie unser König den Berathungen der Stände eine reichliche Frist zu gewähren geneigt ist. (A. Pr. Stsz.)

Berlin, 8. Juli. Den Bericht über Maßmann's Stellung und Thätigkeit kann ich jetzt durch die Kunde vervollständigen, daß für das Turnwesen eine ganz besondere Staatsbehörde gebildet wird. Diese Behörde wird natürlich von dem Kultusministerium abhängen, soll aber in ihrer Thätigkeit und Verwaltung ganz selbstständig dastehen und ideell nur von dem Geiste Maßmann's gelenkt und geleitet werden. Die Turnbehörde, wenn man so sagen darf, wird aus einer Anzahl Räthe aus den verschiedenen Ministerien, in deren Bereich das Turnwesen eingreift, zusammengesetzt; ein Rath des Finanzministeriums vertritt den pekuniären Theil, ein Rath des königl. Hauses und der Domänen bestimmt über die Terrains, welche der Staat zu Anlegung von Turnplätzen bewilligt, und wie so weiter sich die verschiedenen Ministerien und Regierungssphären dabei betheiligen müssen. Das Turnwesen wird also der Hauptsache nach Staatsanstalt, und insofern muß diese Erscheinung am Staatsorganismus als völlig neu, als eine wirkliche Schöpfung betrachtet werden. (Aach. Z.)

Berlin, 9. Juli. Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht bekannt, daß im Regierungsbezirk Düsseldorf, auf die Anzeige einer Privatperson, die Verfertiger und Verbreiter falscher Kassenanweisungen über 1 Rthlr. verhaftet und gerichtlich bestraft worden sind. Sie fügt hinzu, daß den Personen, welche sich bei Ermittelung und Ergreifung der Fälscher ausgezeichnet, angemessene Belohnungen bewilligt worden, und daß sie auch in Zukunft Jedem, der einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher Kassenanweisungen anzeigt, so daß er zur Untersuchung und Bestrafung gebracht werden kann, auf Verlangen, wo immer möglich, mit Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 3 — 500 Rthlr. gewähren und dieselbe bei besondern Umständen noch erhöhen werde. (S. M.)

Wetzlar, 13 Juli. Kaum ist es vergessen, daß ein hiesiger Wildpretshändler seine Frau im Zorn erstach, wofür er jetzt büßen muß, so tritt schon wieder ein anderes schauderhaftes Verbrechen an's Tageslicht. In einem eine halbe Stunde von hier entfernt liegenden Dorfe ist ein junger, erst seit einem Jahre verheiratheter Mann nebst seiner Schwiegermutter gefänglich eingezogen worden. Sie sind beide der Blutschande und des Kindermords im wiederholten Falle geständig. (F. J.)

Köln, 7. Juli. Der verantwortliche Redakteur der „Rheinischen Zeitung," Renard, hat eine Anstellung bei der kölnischen Dampfschifffahrtsgesellschaft erhalten. (Mgd. Z.)

Bayern. Bamberg, 12. Juli. Die Getreidewucherer haben eine wohlverdiente Schlappe erlitten. Während man den Scheffel Korn noch vor einigen Tagen um 28 bis 29 fl. verkaufte, kostet er heute nur 17 bis 20 fl. Der hiesige Magistrat, welcher schon seit mehreren Wochen aus dem Kornvorrathe des städtischen Magazins Brod backen und an die minder bemittelten Einwohner hiesiger Stadt um einen billigen Preis verkaufen ließ, läßt nun auch Mehl an diese Einwohner um einen sehr mäßigen Preis abgeben, was allgemeine Anerkennung findet. (Fr. J.)

Großherzogthum Hessen. Mainz, 11. Juli. Bei Ausführung der neuen Bauwerke in der Bundesfestung, die von königlich preußischen Ingenieuren geleitet werden, sind jetzt, wie man hört, etwa 7300 Arbeiter beschäftigt. Ausser mehreren sogenannten Vorwerken gehören dahin namentlich zwei große Kasernen, wovon die eine auf dem Schloßplatze erbaut und so eingerichtet wird, daß sie im Falle einer Belagerung als bombenfestes Spital benutzt werden kann. Die andere Kaserne ist in der Nähe des Holzthores, hart am Rhein, gelegen und stellt ein Rondell dar, das zur Vertheidigung des Flusses dient, sollte von der Seite ein Angriff mittelst Landung versucht werden. Bei allen diesen Bauwerken erregt die Bewunderung, auch der Laien in der Befestigungskunst, das ungemein tüchtige Mauerwerk. Die bei dem Bau angestellten Arbeiter haben in neuester Zeit, bei der ausserordentlichen Vertheuerung der ersten Lebensbedürfnisse, große Noth gehabt, der jedoch, so weit als thunlich, durch Verabreichung von Brod zu billigeren Preisen, als die Bäcker es verkauften, von Seiten der Militärverwaltung abgeholfen worden seyn soll. (S. M.)

Kurhessen. Kassel, 6. Juli. Der Abgeordnete Wippermann hat, da er in der Schlußsitzung der Ständeversammlung nicht mehr das Wort erhalten konnte, zur Vertheidigung auf die ihm vom Ministerium gemachten Beschuldigungen noch am nämlichen Tage folgendes Schreiben an dasselbe gerichtet: „Kurfürstliches Ministerium des Innern hat in der heutigen Sitzung der Ständeversammlung eine Erklärung verlesen lassen, welche die in meinem langjährigen öffentlichen Berufe von mir ausgesprochenen Ansichten und Gesinnungen als die Wirksamkeit der Regierung erschwerend darstellte. Das von mir darauf erbetene Wort wurde mir, bei der unmittelbar nachher verkündigten Vertagung der Ständeversammlung, nicht vergönnt. Dieses Wort richte ich nun schriftlich an kurfürstl. Ministerium des Innern. Ich bin mir bewußt und trage in meiner Brust das Gefühl, das noch im Todeskampfe Ruhe mir verleihen wird, als Ständemitglied, treu geschworenem Eid, ohne Nebenrücksichten, nach wahrer Ueberzeugung, nur das Wohl des Landesfürsten und des Vaterlandes beachtet zu haben, so wahr mir Gott helfe! Ich glaube auch und bin stolz darauf, wahrhaft dadurch meinem Vaterlande und meinem Fürsten genützt zu haben, mehr als mancher von des letztern Räthen. Was nicht die Gegenwart, wird die Nachwelt mir bezeugen. Darauf baue ich. Kassel, 1. Juli 1843. Karl Wilhelm Wippermann." Dieses Schreiben wurde jedoch dem Verfasser vom Ministerium mit der Bemerkung wieder zurückgesendet, daß die Ministerien als oberste Staatsbehörden blos mit der Ständeversammlung in corpore Verhandlungen hätten, nicht aber mit einem einzelnen Mitgliede derselben. — Man ist begierig auf die ausführliche Rechtfertigungsschrift, die, wie man vernimmt, Wippermann beabsichtigt, der Ständeversammlung bei ihrem Wiederzusammentritt am 1. Oktober zu übergeben. (D. A. Z.)

Nassau. Soden, 15. Juli. Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen und bei Rhein sind gestern hier eingetroffen und im Nassauer Hofe abgestiegen.

Württemberg. Kirchheim. [Wollmarkt. Schlußbericht.] Wie wir früher schon berichteten, so hat der diesjährige Wollmarkt die Erwartungen übertroffen. Während man die Verminderung der Schäfereien in unserem Lande wohl wird zu einem Zehntel anschlagen dürfen, ist das Quantum der zu Markt gebrachten Wolle weit nicht in gleichem Verhältnisse gesunken, und es dürfte daraus mit Recht geschlossen werden, daß das Ausland mehr und mehr Vertrauen zu diesem Markte gewinnt, wie denn auch wirklich bedeutende Zufuhren aus Bayern stattgefunden haben. Mit Ausnahme der in Privathäusern gelagerten und verkauften Partien hiesiger Wollzüchter und Spekulanten kamen in die öffentlichen Lagergebäude 9125 Ztr., und zwar: 1) spanische Wolle 2000 Ztr., 2) Bastardwolle 4589 Ztr., 3) deutsche Wolle 2535 Ztr. Davon wurden verkauft: Zu 1) 1774 Ztr., zu 2) 4168 Ztr., zu 3) 2356 Ztr., Rest unverkauft 826 Ztr. Von der unverkauften Wolle lagern noch hier 436 Ztr., das Uebrige wurde von den Produzenten wieder abgeführt. Die Durchschnittspreise, worunter jedoch der Erlös, welchen die Wolle der k. Schäfereien mit 170 fl. pr. Ztr. ertrug, nicht begriffen ist, stellten sich bei 1) spanischer Wolle 130 fl. bis 80 fl., also 105 fl. (1842 100 fl.), 2) Bastardwolle 86 bis 72 fl., also 79 fl., (1842 82 fl.) 3) deutscher Wolle 70 bis 58 fl, also 64 fl. (1842 60 fl.); und der Ertrag des Marktes kann hiernach angenommen werden zu 1) auf 186,375 fl., 2) auf 329,430 fl., 3) auf 141,360 fl., zusammen 657,165 fl. Den höchsten Preis unter denjenigen Wollen, welche nicht rein sächsischen Stammes sind und nicht zu den Elektoralwollen gezählt werden, erlöste die fürstl. fürstenbergische Wolle mit 130 fl. Nur diejenigen Wollzüchter, welche, auf öffentliche Berichte über auswärtige Märkte sich stützend, bis zu den letzten Tagen zurückhielten, mußten endlich mit einem Abschlage von theilweise 20 Proz. verkaufen. Die Hauptkäufer waren inländische und rheinbayerische Fabrikanten, doch entwickelten zuletzt auch einige Spekulanten noch eine große Thätigkeit. (S. M.)

Belgien.

☌ Vom Rhein, 14. Juli. (Korresp.) Der in Brüssel bestehende Ausschuß für Förderung der belgischen Industrie hat an die Regierung Belgiens das Ge-

---

Die gute alte Zeit.

Skizze von Th. Mügge.

(Fortsetzung.)

Ich will hin! rief die Frau ausser sich. Ich will mich zu seinen Füßen werfen, ich will mit den Kindern vor ihm knieen, denen er den Vater nehmen will, und nicht eher aufstehen, als bis er erweicht ist. Es ist ein strenger Herr, wie sie sagen, jähzornig und unerbittlich, aber er hat doch auch Gottesfurcht, er ist fromm und geht in die Kirche jeden Sonntag, jedes Jahr vier Mal zum Tisch des Herrn; er wird es nicht thun können, er wird es gewiß nicht thun können!

Er wird es gewiß thun, sagte der Leutnant. Er ist nicht hier, er sieht und hört den Jammer nicht, den sein Wort erzeugt. O, kennten die Könige das Menschenelend, das ihr rascher Befehl oft hervorbringt, sie würden Manches unterlassen. Setze Dich zu mir, Sophie, ehe die Zeit vergeht. Weine nicht, höre mich an, ich habe Dir noch Manches zu vertrauen. — Mit fester Stimme und ruhiger Haltung machte er nun sein Testament. Er befahl der Frau, sie solle nach seinem Tode die Stadt verlassen, wo man mit Fingern auf sie zeigen würde. Leben solle sie in der Heimath und nicht verzweifeln, damit den Kindern eine Mutter bleibe. Wie Du es machen willst, fuhr er dann trübselig fort, weiß ich freilich nicht, aber Gott wird helfen, und wenn der Segen eines Sterbenden Glück bringt, dann wird es Dich begleiten, bis einst . . . er konnte nicht vollenden . . . bis irdisches Glück nicht mehr vonnöthen ist, sagte er leise.

Nach einer langen Pause sagte Rädel endlich: Ich habe zwar hier noch zwölf Dukaten von den vierundzwanzig, und diese könnten Dir in der Verlassenheit wohl nützen; aber sie würden wie Feuer in Deinen Händen brennen, als kämen sie vom Satan, der meine Seele dafür gekauft hat. Wenn's hier vorbei mit mir ist, so sollst Du thun, was ich Dir sage: Du sollst das Gold nehmen und selbst den Wildmeister aufsuchen, dem sollst Du es geben und sagen, hier wäre sein Blutgeld wieder, die volle Hälfte; die andere würde er von mir bekommen, ich würde es ihm bringen, ich selbst, und wenn es nicht möglich seyn könnte etwa, so sollte er sie haben, wenn wir uns drüben wiedersähen! Er soll sie haben, das sage ihm; ich würde kommen, das sage ihm auch. Er soll mich erwarten Tag und Nacht, bis die letzte Nacht kommt und der letzte große Tag, dann soll ein Höherer richten zwischen mir und ihm.

Wie der Leutnant das sprach, stand er ernsthaft und hoch aufgerichtet, die Hand vor sich ausgestreckt und in den grauen, blitzenden Augen prophetische Begeisterung. Leise schaudernd sagte die Frau: Ich werde nicht rasten und ruhen, bis ich den bösen Feind gefunden habe. Das Sündengeld will ich vor seine Füße werfen, und meine Stimme soll in sein Herz gellen, daß er den Ton nimmermehr verwinden kann. — Da hielt sie plötzlich inne, und die Hände vor ihr Gesicht schlagend

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

such um Revision des Tarifs gerichtet. Dieser Wunsch ist nicht neu. Er dürfte bald erfüllt werden; denn glaubwürdigen Versicherungen zufolge ist man wirklich schon mit der Vorbereitung einer solchen Maaßnahme beschäftigt. Würde aber etwa eine Beschleunigung dieses für nothwendig erkannten Schrittes zu erwarten seyn, wenn man einem weiteren Wunsche jenes Komites Folge gäbe, wonach man zuvor einen letzten Versuch bei der franz. Regierung machen solle, um deren definitive Entschließungen über die Zugeständnisse, welche sie dem Handel und der Industrie Belgiens zu gewähren gedenke, zu vernehmen? Es scheint, daß man dann wieder auf einen Weg gerathen würde, welcher nur zu neuen endlosen Verzögerungen führen könnte; französischer Seits würde man es ohne Zweifel nicht daran fehlen lassen, Hoffnungen auf Aussichten zu wecken und zu unterhalten, die aber immer wieder mehr in die Ferne rücken würden, je näher man ihrer Verwirklichung zu seyn wähnte. Zu was die seitherigen Rücksichtnahmen genützt haben, faßt sich in der Thatsache zusammen: daß die Einfuhr Frankreichs nach Belgien mehr und mehr zunimmt, die Einfuhr Belgiens nach Frankreich dagegen sich mehr und mehr verringert. Als neues Mittel für die Wahrnehmung der industriellen Interessen ist der belgischen Regierung von dem genannten Ausschuß anempfohlen worden, daß sie die Bildung einer belgischen Handelsgesellschaft, nach dem Vorbilde der niederländischen, dadurch unterstützen möge, daß sie die Garantie des Kapitals eines solchen Vereines, sowie auch der Zinszahlung für eine gewisse Reihe von Jahren übernehme.

Frankreich.

Paris. Ein Anonymus — nach Versicherung des „Siècle“ einer der ausgezeichnetsten Aerzte [?] von Paris — hat in der Form einer Vision oder einer haschisch-trunkenen Verzuckung eine Flugschrift bekannt gemacht, in welcher er den Leser in das Jahr 1943 versetzt. Und was sehen wir da? Die ganze Gestalt unserer Welt ist verändert. Eisenbahnen bedecken den Erdkreis. Die Landengen von Suez und von Panama sind durchstochen, und die größten Schiffe fahren mit vollen Segeln von einem Meer in's andere. Besonders ist auf dem europäischen Festland Alles anders geworden. Frankreich erstickt nicht mehr in den engen Gränzen von 1815, es hat seine „natürliche Rheingränze“ wieder, und zwar ohne Schwertstreich ist es zu diesem großen Resultat gekommen. Die Anfügung benachbarter Völker, belgischer und deutscher, hat seinen Territorialbesitz vervollständigt, seinen Nationalbestand auf fortan unzerstörbarer Grundlage befestigt. Nicht genug, Italien und Spanien sind durch die Bande einer unauflöslichen Allianz mit Frankreich vereinigt und bilden mit ihm die iberisch-gallisch-italische Konföderation (confédération ibergallitale). Diese Konföderation ist im Norden noch durch Holland verstärkt in der Art, daß diese vier Länder, unbeschadet ihrer Unabhängigkeit, nach Außen mit der Kraft der Einheit dastehen. Dieser großen westlichen Aneinanderreihung zur Seite befindet sich Deutschland, das dann das Bild einer mit liberalen Institutionen gesegneten Nation darbietet, während es kein Oesterreich und Preußen mehr gibt. Dieses Deutschland ist der treue Verbündete Frankreichs. Polen ist wieder hergestellt, das Königreich Griechenland größer und mächtiger, als wie es jetzt als äußerste Vorhut der Zivilisation konstituirt ist. Rußland ist längst in Konstantinopel. England ist von seiner alten Macht herabgestiegen, seine Schiffe erkennen die Suprematie Frankreichs, sein Handel ist auf die Vereinigten Staaten übergegangen, deren Bevölkerung auf 80 Millionen angewachsen ist. Das ehemalige englische Indien ist unabhängig und ein mächtiges Reich geworden. China ist frei, hat europäische Zivilisation. Alle Staaten haben ein einziges Zivil- und Kriminalgesetzbuch. Im ganzen Umfang der iberisch gallisch-italischen Konföderation herrscht ein Gewicht-, Maaß- und Münzsystem. Paris, Madrid, Rom und Amsterdam hängen durch Eisenbahnen zusammen. Alpen und Pyrenäen sind durch gigantische Tunnels durchstochen. In Frankreich sind in allen Departementen, in allen Provinzen Banken errichtet, die auch dem Armen, den Handwerkern, ja den Taglöhnern Geld leihen, die den Arbeitslohn und die Konkurrenz auf billige Weise regeln, den traurigen Schwankungen der Industrie Maaß und Ziel setzen. Dann sind auch die Septembergesetze abgeschafft; Jedermann kann ohne Stempelgebühren und Kaution schreiben und drucken lassen, jede Stadt, jedes Dorf besitzt sein Blatt, jede von den vierzigtausend Gemeinden Frankreichs wetteifert in Talenten, Geist und Wissen mit Paris. Nun, Träume sind Schäume, aber sie lassen wirkliche Gedanken errathen.

§† Paris, 14. Juli. (Korresp.) Obgleich hier jetzt eine beispiellose Ruhe in politischer Beziehung herrscht, sind doch wegen der 54. Jahresfeier der Niederreißung der Bastille sämmtliche Besatzungstruppen in den Kasernen konsignirt. — Die Munizipalrathswahlen sind bisher häufig im Sinne der Oppositionspartei ausgefallen. — Ein Leutnant im 11. Linienregimente, Namens Hugo, ist der Erbe der Kartenschlägerin Lenormand (seiner Tante), die 500,000 Fr. hinterlassen hat. Es wird in den Blättern bereits einer Nachfolgerin der Weissagerin gedacht, u. auch die Denkwürdigkeiten der Verblichenen angekündigt. Die Kaiserin Josephine, Napoleon und Alexander I. gehörten mit zu den Bewunderern der sogenannten Deuterin des Geschickes. — Das Zuchtpolizeigericht hat einen Wechselagenten, welcher mit Staatspapieren auf Zeit, d. h. differenzweise, Geschäfte machte, zu einem Jahre Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt. — Man erzählt sich hier gegenwärtig als Merkwürdigkeit, daß Lord Cowley, jetziger Botschafter Großbritanniens in Paris, derselbe ist (Sir Henri Wellesley), welcher den 5. Juli 1814 in Madrid in einem Traktat einen geheimen Artikel einrücken ließ, durch welchen Ferdinand VII. sich anheischig machte, mit Frankreich keinen Vertrag oder keine Verbindlichkeit einzugehen, welche auf irgend eine Weise dem bourbonischen Hausvertrag (pacte de famille) neue Kraft verleihen könnte. — In Nachstehendem theile ich Ihnen die Ergebnisse mit, welche das seit 3 Jahren von Dr. J. Guerin geleitete orthopädische Kinderspital hier geliefert hat. Aus der amtlich erschienenen, von Hrn. Orfila dem Generalrath der Spitäler vorgelegten Zusammenstellung geht hervor, daß von 1394 in den Sälen des Spitals aufgenommenen oder in öffentlicher Berathung behandelten Kranken vollständig geheilt wurden 377, gebessert entlassen wurden 296, ohne Besserung 77, gestorben sind 25, noch nicht wieder gekommen oder noch in Behandlung befindlich 619; zus. 1394. — Ueber den Verfasser der Flugschrift „Spanien und Frankreich“, die Heirath Isabella's II. betreffend, herrschen verschiedene Meinungen; in Paris glaubt man, sie sey aus Mignet's Feder geflossen, während man sie in London einem Hrn. v. Billing, der unter dem Herzog von Decazes eine bedeutende diplomatische Rolle spielte, zuschreibt. Wer nun auch die Feder geführt haben möge, die Hauptstellen der Flugschrift sind nicht aus der Luft gegriffen, sondern haben eine ächt politische Wichtigkeit für die nächste Zukunft. In dem Werkchen werden zuerst alle möglichen Prätendenten auf die Hand der Königin von Spanien beseitigt. Der Gemahl der Königin könne nur aus dem Hause der Bourbonen gewählt werden. Der Prinz von Asturien wird zuvörderst ausgeschlossen; hierauf die Herzoge von Kadix und Sevilla, Prinzen der jüngern Linie. Dann wird das Benehmen der Gemahlin des Infanten Don Francesco da Paula getadelt, welche schon zur Zeit der Regentschaft der Königin Christine sich in die Staatsgeschäfte unberufen gemischt habe. „Was würde, sagt der Verfasser, einst geschehen, wenn einer ihrer Prinzen die Königin heirathete?!“ Auch der Infant Erbprinz von Lucca wird als unzulässig ausgeschieden. Daß der Herzog von Bordeaux auf die Hand der Königin Isabella keinen Anspruch machen kann, versteht sich bei'm Verfasser von selbst. Des neapolitanischen Prinzen Grafen Aquila endlich, der mit zu den begünstigten Prätendenten gehören soll, wird gar keine Erwähnung gethan; dem Herzog von Aumale dagegen die ersten Ansprüche zuerkannt. Ausser Hrn. Mignet und Hrn. v. Billing nennt man noch als muthmaßliche Verfasser dieser Flugschrift Hrn. Zea-Bermudes und den Marquis Miraflores, welcher letztere bereits in Madrid ein ähnliches Werkchen über denselben Gegenstand herausgegeben hat. So viel ist gewiß, daß die Denkwürdigkeiten über den spanischen Erbfolgekrieg, welche erst kürzlich von Mignet bekannt gemacht wurden, das Hauptmaterial dazu geliefert haben.

Aus dem Elsaß, 12. Juli. Auf allen Fruchtmärkten im Elsaß sinken die Getreidepreise und überall sind so große Vorräthe an Korn und Waizen, daß ein abermaliger höchst bedeutender Abschlag zu erwarten steht. Die Getreideernte hat in den meisten Bezirken begonnen. — Die jährlichen Manöver des Militärs haben nun auch bei uns wie in ganz Frankreich begonnen. (Fr. J.)

Großbritannien.

London, 10. Juli. Die „United Service Gazette“ berichtet, mehrere hundert Offiziere der Land- und Seemacht, Männer von fleckenloser Ehrenhaftigkeit, haben eine Erklärung unterschrieben, worin sie sich verpflichten, Herausforderungen zum Duell weder ergehen zu lassen, noch anzunehmen. Genanntes Blatt glaubt, dieser Plan lasse sich, die äussersten Fälle ausgenommen, bei welchen kein Ehrengericht und keine Vermittlung möglich sey, wohl ausführen. Uebrigens werde der Aufforderung einiger Blätter an den Oberbefehlshaber der Armee, den Leutnant Munroe und die Sekundanten bei dem Duell, in welchem Oberst Fawcett blieb, zu kassiren, keine Folge gegeben, da der Oberbefehlshaber, Herzog v. Wellington, selbst vor nicht gar langen Jahren sich mit dem Grafen v. Winchilsea geschlagen habe. — Pater Mathew, der Mäßigkeitsapostel, traf am Samstag in Manchester ein und stieg in Marsdens Temperanzhotel ab. Am Sonntag las er in der St. Patrickskapelle die Messe, wobei 2500 Kinder von den Tag- und Sonntagsschulen zugegen waren. Am Montag reiste er nach York ab, um daselbst der jährlichen Konferenz der britischen Mäßigkeitsgesellschaft beizuwohnen. Pater Mathew hat manche Abtrünnigkeiten zu beklagen. Zu Cork in Irland wurden im Juni 1842 blos 111, im Juni 1843 dagegen 246 Personen wegen Trunkenheit eingesteckt. — Ein Bericht aus Belfast in Nordirland berichtet, daß irische Leinwand auf den mexikanischen und andern neutralen Märkten über die Kontinentalleinwand die Oberhand gewinne und selbst ihre Einfuhr in Deutschland zunehme. — Vorgestern Vormittag wurden die irdischen Ueberreste des Obersten Fawcett auf dem Kensalgreengottesacker, nach dem Wunsche der Familie in aller Stille, beerdigt.

♊ London, 12. Juli. (Korresp.) Das Unterhaus ist von gestern Abend bis heute Morgen 3 Uhr gesessen; und die Diskussion über den (mehrerwähnten) Antrag des Hrn. O'Brien, obwohl schon die Führer der Ministeriellen oder Konservativen und der Oppositionellen oder Whigs, Sir Robert Peel und Lord J. Russell, mit ausführlichen Reden gehört wurden, wurde doch nicht zu Ende gebracht. Heute Abend wurde die Debatte mit neuer Streitgluth wieder aufgenommen, und währte bei'm Postabgang noch. Unterdessen hatte O'Connell wieder den Vorsitz bei einer großen Volksversammlung zu Waterford geführt, und abermals eine lange Rede gehalten. — In seiner Rede in der erwähnten Unterhaussitzung bestrebte sich Sir R. Peel, den Beweis der Unmöglichkeit einer legislativen Trennung Irlands von England zu führen, indem durch eine solche Konflikte, ja Kriege entstehen würden. Lord J. Russell seinerseits suchte schon aus den Verhältnissen im und zum Auslande die unabweisliche und dringende Nothwendigkeit, Irland gerecht zu werden und zu befriedigen, darzuthun; Frankreich bemühe sich, ein Glied der bourbonisch-orleans'schen Dynastie auf den spanischen Thron, als Gemahl der Königin Isabella, zu bringen; die Dauer der Freundschaft mit den Vereinigten Staaten sey wohl auch keine ewige. — In der

---

taumelte sie mit einem Angstschrei zurück und schlug die Arme um den Hals ihres Gatten. Ich lasse Dich nicht, schrie sie, ich lasse Dich nicht, sie sollen uns Beide in den Tod führen!

Von unten herauf wirbelten die Trommeln. Der Marktplatz war mit Soldaten umstellt, und nun kamen polternde Schritte die Treppe herauf und laute, rauhe Stimmen schallten darein. So lebe wohl, meine Sophie, lebt wohl, meine Kinder! rief der Verurtheilte. Barmherzigkeit! macht das Scheiden mir nicht zu schwer! — Er wandte das Auge zur Thür, sie ward heftig aufgerissen, und auf der Schwelle stand der General, begleitet von mehreren Offizieren. — Einen Augenblick blieb der dicke alte Herr dort stehen und betrachtete die schmerzerfüllten Menschen, dann rief er hastig: Trocknet die Thränen, oder weint vor Freuden, wenn Ihr weinen müßt. Rädel, Leutnant Rädel, Er ist unschuldig! Er ist frei! Es war ein Irrthum! Alles ein vermaledeiter Irrthum! Der König hat Ihn gar nicht gemeint. Er armer Schelm, Er war der Unrechte. Puh! das wäre eine schöne Geschichte geworden! Element! ein ganz unschuldiger Kerl aufgehängt! Gut, daß der Kabinetssekretär kam, der Kabinetssekretär Sr. Majestät, Herr v. Marschal, kommt direkt aus Potsdam. Sag' ich zu ihm: Wann kommt Se. Majestät, unser allergnädigster Herr, heut? — Kann vor zehn Uhr nicht hier seyn, versetzt er. — Ist mir lieb, sag' ich, da kann ich den armen Teufel, den Rädel, noch eine Stunde länger leben lassen. — Fragt der Kabinetssekretär nach der Historie, ich erzähle sie ihm klipp und klar. Sagt der v. Marschal: Exzellenz, zeigen Sie doch einmal die eigenhändige Ordre, ich weiß nicht ein Wort davon, daß ein gewisser Rädel aufgehängt werden soll. — Ich lasse die Ordre kommen, er sieht hinein und fängt an zu lesen. Da hätten Sie ein schönes Malheur angerichtet, General! schreit er: das heißt gar nicht Rädel, es ist ja ein langer Strich dahinter, soll heißen Rädelsführer und bezieht sich auf die Rebellen, die Maurer, die blauen Montag machen und nicht arbeiten wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Paris, 12. Juli. Hr. Julius Guerin hat soeben seine zwölfte und dreizehnte Denkschrift über die Verkrümmungen des menschlichen Körpers erscheinen lassen. Erstere behandelt die Lehre von der Ursache des Schielens; letztere die Behandlung der Rückgratsverkrümmungen durch Operation der Rückenmuskeln unter der Haut. In ersterer findet man eine Bezeichnung der Karaktere zur sichern Erkennung des Schielens, so daß solches mittelst Durchschneidung der Muskeln selbst bei demjenigen geheilt werden kann, der sonst nichts von dieser Operation zu erwarten hätte. Diese Denkschrift über die Behandlung der Rückgratsverkrümmungen durch die Myotomie ist insbesondere bestimmt, das Passende und Einleuchtende dieser neuen und glücklichen Anwendung der chirurgischen Methode darzuthun, welche nach dem Anerkenntniß aller aufgeklärten Aerzte eine wahrhafte Umwälzung in der Behandlung der Verkrümmungen hervorgebracht hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gestrigen Unterhaussitzung machte Hr. Murphy einen Versuch, eine Vertagung der Fortsetzung der Berathung über die irische Angelegenheit zu bewirken, allein 218 Stimmen gegen 82, also eine ministerielle Mehrheit von 136 Stimmen, verwarfen seinen Antrag, da dem Ministerium daran gelegen ist, diese Verhandlung zu Ende gebracht zu sehen; dessen ungeachtet wurde zuletzt, mit Sir R. Peel's Zustimmung, die Vertagung der in der gestrigen Sitzung nicht weit vorgerückten Berathung jener Bill auf heute bewirkt. — Nachrichten vom Kap der guten Hoffnung bis zum 25. April melden die Errichtung von Port Natal zu einer besonderen Landesverwaltung. Der Kapgouverneur hatte eine Botschaft an den legislativen Rath in Betreff der Stellung der neuen Kolonie gerichtet und war dabei in sehr ausführliche Einzelheiten hinsichtlich der so eben vom Staatssekretär erhaltenen Verhaltungsweisungen eingegangen. Hieraus ergibt sich, daß der vom Obersten Cloete eingeschlagene Weg entschieden gebilligt ward und die Königin sich der Hoffnung überlasse, daß die gezeigte Milde gegen die Boeren nicht weggeworfen seyn werde. Die britische Krone nahm die Landwirthe von Port Natal unter ihren Schutz und nahm ihren Distrikt als eine Kolonie an, wobei sie jedoch zugleich ausdrücklich zu verstehen gab, daß nichts sie bewegen würde, die Unabhängigkeit des Orts anzuerkennen, oder seine Stellung unter die Macht irgend eines fremden Landes zuzugeben. Bis geeignete Anordnungen zur Installirung eines Statthalters vollständig getroffen seyen, wird über Port Natal ein Kommissär präsidiren. Ein Unterschied der Farbe werde überall nicht zugelassen werden, auch keine Angriffe auf die Eingeborenen wird man zugeben, und die Sklaverei in jeder Gestalt wird abgeschafft werden. Keine Ländereienverwilligungen werden gemacht, noch zu spekulativen Auswanderungen aufgemuntert werden, bis daß die Verwaltung (the government) gehörig geordnet und eingesetzt ist.

Niederlande.

♁ Haag, 11. Juli. (Korresp.) Se. Maj. der König wird übermorgen aus unserer Residenz abreisen, um sich nach Vliessingen zu begeben. Se. Majestät wird daselbst die Flotte in Augenschein nehmen, welche unter dem Kommando Sr. königl. Hoh. des Prinzen Heinrich der Niederlande nach dem mittelländischen Meere gehen wird. Se. königl. Hoh. der Prinz Heinrich ist bereits gestern nach Vliessingen abgereist. Am Freitag wird die Inspektion über die Flotte statthaben, deren Abfahrt auf den darauf folgenden Tag festgesetzt ist. — Gestern ist Se. Exz. der französische Minister am niederländischen Hofe, Baron de Boisle-Comte, welcher geraume Zeit auf Urlaub in Frankreich gewesen war, in unserer Residenz wieder eingetroffen. — In den verschiedenen Departementen der öffentlichen Verwaltung war man in diesen letzten Tagen mit Aufstellung der Budgets für 1844 und 1845 beschäftigt. Es werden diese Entwürfe, wie man versichert, sehr ansehnliche Ersparnisse gegen die seitherigen darbieten. — Hr. J. Polz, Referendär bei dem Finanzdepartement, welcher sich vor einiger Zeit nach London begeben hatte, um mit der britischen Postbehörde über mehrere wichtige Verbesserungen in den Postverhältnissen zwischen England und Niederland Unterhandlungen zu pflegen, ist in den nächsten Tagen von London hier wieder zurück erwartet. Seine Sendung hat, wie man vernimmt, zu sehr befriedigenden Ergebnissen geführt. — Heute wurden die ersten neuen Häringe hergebracht. Die schönsten Exemplare wurden, wie üblich, Sr. Maj. und den Mitgliedern der königl. Familie, sowie den städtischen Behörden zum Geschenke dargeboten.

Preußische Monarchie.

Posen, 9. Juli. Der General v. Grolmann schreitet in seiner Besserung rasch vor; er ist bereits so weit wieder genesen, daß er täglich spazieren fahren kann. Welche hohe Achtung unser trefflicher Monarch für diesen ausgezeichneten Militär hegt, geht am besten daraus hervor, daß er nach Eingang der Nachricht von dem lebensgefährlichen Zustande des Generals sofort seinen ersten Leibarzt, den berühmten Schönlein, hierher sandte, der den Patienten jedoch schon in der Besserung fand, mit der Kurmethode des Dr. Ordelin sich vollständig einverstanden erklärte und demnächst wieder nach Berlin zurückreiste. — Der Termin der Erzbischofswahl ist noch nicht angesetzt und Wohlunterrichtete sind der Ansicht, daß das Provisorium wohl noch längere Zeit fortbestehen werde. — Die Witterung ist hier sehr abwechselnd, den Ernteaussichten aber günstig; alle Saaten stehen vortrefflich und wir sehen einer gesegneten Ernte entgegen. Dabei sind die alten Bestände noch groß und wir leben hier in Ueberfluß, während der Westen von Deutschland darbt; die Rückwirkung von dort hat jedoch die Preise auch hier etwas gehoben. (A. Z.)

Schweiz.

Der „Courrier de l'Ain" kündet an: „Um den Verkehr zwischen Frankreich und der schweizerischen Eidgenossenschaft zu erleichtern, hat die französische Administration so eben beschlossen, die schweizerischen Reisenden seyen der Verbindlichkeit, ihre Reisepässe gegen provisorische Geleitsbriefe auszuwechseln, enthoben. Vom 15. d. M. an können sie, wenn ihre Reisepässe vorher an der Gränze visirt worden sind, das Innere des Reichs ungehindert betreten und bereisen."

Spanien.

Madrid, 7. Juli. (Korr.) Unsere letzten Nachrichten aus Cordova melden, daß Van Halen diese Stadt den 3. d. verlassen habe. Der Eilbote, welcher diese Nachrichten überbracht, wurde in Andujar durch die Kolonne der Aufständischen von Granada angehalten und ihm seine Depeschen abgenommen. Van Halen soll übrigens, heißt es, die Junta von Cordova und die 500 Mann, welche sie begleiteten, in der Stadt Montilla gefangen genommen haben. — Nach Briefen aus dem Hauptquartiere vom 6. soll der Regent sehr unschlüssig seyn, so daß sein Stillstand seine Freunde beunruhigt. Es scheint ihm vorzüglich darum zu thun zu seyn, die Straße nach Cadix frei zu halten, um sich den Rückzug zu decken. — Hr. Mendizabal ist bestrebt, die Nationalgarde frischen Muths zu erhalten; er hat den Angestellten, die in der Nationalgarde dienen, verheißen, ihnen einen Monat Gehalt auszahlen zu lassen. Solche Mittel deuten auf keine frohe Zukunft für die Regierung hin. — Die „Gaceta", vermuthlich um die Anhänger der Regierung zu beruhigen, berichtet, es kreuzten englische Fahrzeuge an der Nordküste, um die rechtmäßigen Behörden zu beschützen. Dasselbe Blatt spricht auch von französischem Golde, welches in Valencia vertheilt worden sey. — Nicht 200,000, sondern 200 Millionen Papiergeld oder Staatseffekten sollen im Geheimen von der Regierung ausgegeben worden seyn. — Der ministerielle „Patriota" vom 7. zählt viel auf die in der Hauptstadt gebildete Junta und spricht von einer „den Umständen angemessenen Regierung." Es müsse „durch eine große Heilsmaaßregel" der Pronunciamientosucht ein Ziel gesetzt werden.

§† Von der spanischen Gränze wird unter'm 10. Juli geschrieben: General Roncali hat der Junta von San Sebastian zu wissen gethan, daß aus dem Programm des Pronunciamiento die Regentschaft des Herzogs von Victoria (welche, wunderlich genug, in mehreren solchen Programmen von Pronunciamientos oder Aufstandserklärungen beibehalten ist) auszutilgen sey. Die Nationalgarde und fast die ganze Einwohnerschaft wollen aber das einmal Geschehene oder Erklärte aufrecht erhalten. Die Nationalgarde hält die Zitadelle besetzt und scheint nicht gewillt, nachzugeben. Zwei (aufständische) Bataillone von Navarra ziehen auf San Sebastian los; sie haben am 9. in Tolosa übernachtet; zwei weitere Bataillone werden erwartet.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 28. Juni. Am 24. hat der Sultan in dem Palaste zu Beylerbey dem Prinzen Albrecht von Preußen ein glänzendes Bankett gegeben, zu welchem, ausser der ganzen preußischen Gesandtschaft, auch die Repräsentanten der vier übrigen Großmächte, sammt ihren ersten Dolmetschern und sämmtliche ottomanische Großwürdenträger geladen wurden. Dieses Bankett hatte in demselben Saale, wie das seiner Zeit zu Ehren Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Johann von Oesterreich veranstaltete, statt. Die Tafel bestand aus 40 Gedecken und war nach europäischem Geschmack auf's Glänzendste ausgeschmückt. Der Prinz brachte die Gesundheit Sr. Hoh. des Sultans aus, welche von dem Großwessir mit einem Toaste auf das Wohl Sr. k. Hoh., sowie auf jenes der Monarchen, deren Repräsentanten gegenwärtig waren, und auf die Fortdauer der zwischen ihnen und der Pforte bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse erwidert wurde. Am Ende des Banketts erschien Se. Hoh. der Sultan, richtete an den Prinzen die verbindlichsten Aeusserungen und drückte den Repräsentanten sein Vergnügen darüber aus, sie bei sich versammelt zu sehen. Zugleich erkundigte sich Se. Hoh. angelegentlich nach dem Befinden ihrer respektiven Souveräne. Während der Tafel hatte im anstoßenden Gemache eine Musikbande Stücke aus den neuesten Opern ausgeführt. Se. k. Hoh. hat am 26. die Rückreise nach Berlin angetreten. (Oesterr. Beob.)

Alexandrien, 16. Juni. Große Aufregung herrscht unter der hiesigen europäischen Bevölkerung in Folge der Ermordung eines jungen Franzosen durch einen Türken, welcher denselben unter einem unsaubern Vorwand in seine Wohnung verlockte und dort erdrosselte. Den Leichnam des Unglücklichen fand man Tags darauf am Gestade des Meeres. Auf das Ansuchen des französischen Generalkonsuls ließ Mehemed Ali durch den Polizeivorstand Nachforschungen nach dem Thäter anstellen, der (von seinem eigenen Weibe, die auf Scheidung drang, verrathen) eingezogen und gehängt wurde. Vor der Hinrichtung wünschte er noch seinen 22jährigen Sohn zu sehen, dem er befahl, seine Mutter und zwei Europäer zu tödten. Der Sohn schleuderte der Mutter einen Stein an den Kopf, ward aber von der Polizei ergriffen und nach Oberägypten abgeführt.

Amerika.

Mexiko. Nach den neuesten Berichten aus Mexiko in den newyorker Blättern war auf Santa Anna ein erfolgloser Mordversuch geschehen und im Süden ein Revolutionsversuch unterdrückt worden; mehrere der Rädelsführer wurden hingerichtet. — Zu Vera Cruz richtete das gelbe Fieber furchtbare Verheerungen an und hatte schon viele Europäer hingerafft.

Baden.

* Bei den dieser Tage in Baden und Oberkirch stattgehabten Versammlungen zum Zwecke der Besprechung, wie und wo das Verfassungsfest würdig und feierlich begangen werden solle, ist einmüthig beschlossen worden, die Feier nicht auf einen einzelnen Ort zu beschränken, sondern ein allgemeines Landesfest zu begehen. Ein aus 26 Mitgliedern bestehendes Komite, Hrn. v. Itzstein als Präsidenten an der Spitze, ist mit der Leitung des Ganzen betraut.

Rastatt, 23. Juni. Am 7. Mai d. J. fiel der fünfjährige Knabe des Bürgers Joseph Wenz, Namens Jakob Friedrich, welcher mit andern Kindern an der Pfinz hinter dem Dorfe zu Söllingen spielte, an einer 7 bis 8 Fuß tiefen Stelle in diesen Fluß, und wäre unrettbar ertrunken, wenn nicht der Maurer Johann Friedrich Spornöder von Söllingen, der sich in seiner in der Nähe liegenden Wohnung befand, auf das Geschrei der andern Kinder herbeigeeilt wäre, und durch augenblickliches Hineinspringen in das Wasser dieses Kind, welches bereits ganz starr und bewußtlos war, aus dem Wasser geholt und durch augenblicklich gemachte und eifrig fortgesetzte Lebensversuche wieder zu sich gebracht hätte. Man macht diese menschenfreundliche Handlung belobend mit dem Anfügen bekannt, daß dem Erretter dafür auch eine angemessene Belohnung an Geld zuerkannt worden ist. Großherzogl. Regierung des Mittelrheinkreises.

* Baden, 14. Juli. Unter den weiter angekommenen Fremden sind: k. russ. Staatsrath v. Fuß, aus St. Petersburg; Frhr. v. Lützow, aus Mecklenburg; Baron v. Schwarzenberg und v. Swinderen, aus Holland; J. Jones, aus den Vereinigten Staaten; Pancoucke, aus Paris; Fürst A. Lieven, aus Rußland; O'Grady, aus Irland; k. bayer. Kammerherr v. Closen, aus München; Graf Walsh, aus Autun; Grafland, aus dem Haag; Graf Henkel von Donnersmark, aus Schlesien; Frhr. v. Stetten, aus Augsburg; v. Pallandt, aus Aachen; k. franz. Oberst Maumet, aus Lafleche; Graf de la Garde, aus Paris; Fürst Trubetzkoy, aus St. Petersburg; Graf Rzawuski, aus Rußland; Marquis v. Chasseloup-Laubat, aus Paris; Marqueß v. Lorn, aus Schottland; Gräfin v. Bastard, aus Paris; Earl und Gräfin Balcaraß, aus Schottland; Baron d'Hoogvorst, Senator, aus Brüssel; Frhr. v. Hopffgarten, aus Altenburg; La Roche, Regisseur des k. k. Hofburgtheaters aus Wien; Longfield, aus Neuyork; Graf v. Sierstorpff, aus Schlesien; Graf v. Löwenhaupt, aus Straßburg; Graf v. Degenfeld, aus Schomberg; v. Kosten-Gatzkow, aus Berlin; Baron v. Butron, aus Wien; Frhr. v. Süskind, aus Augsburg; Dr. F. Natter, aus Stuttgart; du Maret Tack, aus Middelburg; v. Chabrol, aus Nevers; k. großbr. Oberst Lindsay, aus Schottland; Generalleutnant Frhr. v. Cotbus, aus Kassel; Galerieinspektor Götzenberger, aus Mannheim; A. Visconti, aus Mailand; Fürst v. Kaunitz, aus Paris; Fr. Gräfin v. Starhemberg, aus Wien; Cavaliere Spinelli, aus Florenz; Baron v. Pöllnitz, aus Bayern; Weyermann, aus Amsterdam; v. Auerswald-Rödersdorf und Graf v. Dohna, aus Trier; R. Dabozurinski, aus Polen; van der Loop und d'Outoren, aus Holland; Graf v. Lorenzo-Taverna, aus Mailand; Baron v. Bolremin, aus Ungarn; Vicomte de Menon, aus Paris; Frhr. v. Löw, aus Usingen. Die heutige Liste zählt bis 7886.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Für die Wittwe Brick, geb. Windisch in Kirchheim (sh. K. Z. Nr. 182, S. 971) ist dem Unterzeichneten zugekommen, mit dem Motto: „Sie weiß nicht, wie reich sie ist mit einem solchen Herzen", 30 kr.; für den armen Mann im Amt Mosbach vom 16. v. M., welcher schon 6 Tage keine Arbeit und 3 Tage kein Brod hat, 30 kr.

Kontor der Karlsruher Zeitung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Juli 15., 16., 17.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Luftdruck reduc. auf 10° R.	27"11.7	28"0.8	28"0.9	28"10.3	28"2.0	28"1.4
Temperatur nach Reaumur	14.0	12.9	19.8	15.2	13.5	20.6
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.70	0.79	0.51	0.74	0.80	0.48
Wind mit Stärke (4=Sturm)	N¹	SW¹	SW²	SW¹	O¹	N¹
Bewölkung nach Zehnteln	0.0	0.6	0.4	0.1	0.2	0.1
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	—	—	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll Höhe	—	—	—	—	—	0.68
	heiter.	db. trüb.	unterbr. heiter.	heiter.	Duft.	heiter.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 18. Juli: **Ich bleibe ledig**, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Italienischen, von Blum. Dem. Spengler vom großh. Hoftheater zu Darmstadt: Karoline. Herr Jahn vom Stadttheater zu Ulm: Gustav Dorner. Vorher: **Der Vorsatz**, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Holbein. Dem. Spengler: Gretchen.

Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

Todesanzeige.

[C.22.1] Nürnberg. Gestern Nacht um ½12 Uhr hat der Herr über Leben und Tod meine heißgeliebte, brave und fleißige Gattin

Augusta Maria Elisabetha,

eine geborene Löffler,

in einem Alter von 40 Jahren, die brave Mutter meiner Kinder, nach mehrjährigen Brustleiden durch einen sanften Tod in sein Himmelreich gerufen. — Verwandten, Freunden und Freundinnen der Verklärten widmet diese Traueranzeige zu stiller Theilnahme und empfiehlt sich zu fernerer Freundschaft und Wohlgewogenheit

Nürnberg, den 14. Juli 1843.

Christoph Friedrich Rau,
Kaufmann.

Literarische Anzeige.

[B.956.1] Karlsruhe. In der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anleitung zum lateinischen Styl für die mittleren Klassen der Gelehrtenschulen. Von **F. A. Hoffmann**, Professor am Lyzeum zu Rastatt. Erster Kursus. **Preis 48 kr.**

[C.14.1] Hub.

Verzeichniß

der Kurgäste in der Kaltwasserheilanstalt und dem Mineralbade der Hub zwischen Achern und Bühl.

Madame Vogel von Eisenthal.
Herr von Brandenstein von Frankfurt a. M.
Frau Pfarrer Joseph mit zwei Fräulein Töchtern von Dallau bei Mosbach.
Madame Pannetier von Straßburg.
Herr von Villepoix aus Nancy.
Madame Massenbach und
Madame Edesheimer von Bühl.
Frau Staatsräthin von Kotzebue mit Dienerschaft von Karlsruhe.
Frau von Krusenstern mit Familie und Dienerschaft von Karlsruhe.
Herr Denis aus Saarbrück.
Madame Nelson aus Karlsruhe.
Herr Amortisationskassedirektor Scholl von Karlsruhe.
Madame Hirschbil von Bühl.
Frau Kern von Waldmatt.
Herr Kaufmann Kueny mit Gemahlin von Straßburg.
Herr Artilleriemajor Lambert mit Frau Gemahlin und Fräulein Tochter von Straßburg.
Herr Hauptmann Quinet von Straßburg.
Herr Dr. Scoutetten von Straßburg.
Herr C. Ritter von Hamm.
Mademoiselle Schmidt von Bühl.
Herr Coumer mit Familie von Straßburg.
Herr Dekan Vogler von Ottersweier.
Herr Professor Köhn von Genf.
Madame Schoch von Lichtenau.
Frau Dr. Schmidt von Appenweier.
Madame Heß von Oberweier.
Herr Sander aus Ulm.
Herr M. von Chézy von Baden.
Frau geheime Hofrath Wich mit Fräulein Tochter aus Karlsruhe.

Hub, den 15. Juli 1843.

[C.21.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Die Unterzeichnete beeilt sich, den verehrlichen Personen, die sich wegen der schönen Daguerreotypbilder bei ihr erkundigt haben, hiermit anzuzeigen, daß der Künstler Hr. Charamande hier angekommen ist und das Nähere bei ihm erfahren werden kann.

Karlsruhe, den 17. Juli 1843.

D. R. Marx'sche Buchhandlung.

[B.905.3] E.B. Nr. 1149. Karlsruhe. **(Realwirthschaftsverkauf.)** In einer Provinzialstadt in der Nähe der Residenz ist eine Realwirthschaft unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Haus enthält im untern Stock 2 Wirthszimmer und Küche. Im obern Stock 4 Zimmer mit Tanzsaal im Nebengebäude, gleichfalls auf die Straße gehend 4 Zimmer und Küche. Großen Hof und ¾ Morgen englisch angelegten Garten mit 2 Kegelbahnen. Scheuer und Stallung zu 60 Pferden. Hinten am Garten fließt ein großer Bach vorüber.

Dieses Etablissement würde sich zur Errichtung einer Bierbrauerei vorzüglich eignen. Die sehr billig gestellten Kaufbedingungen können auf frankirte Briefe erhoben werden auf dem öffentlichen Geschäftsbureau von **W. Koelle** in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 8. Juli 1843.

[C.10.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Auserlesene wanzenauer Hühner sind zu verkaufen. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.822.3] Karlsruhe. (Zu verkaufen.) In der Langenstraße Nr. 56 ist ein englisches Tilbury, wegen Mangels an Platz, äusserst billig in Kommission zu verkaufen. Das Nähere ist bei Wagnermeister Schweitzer daselbst zu erfahren.

[C.23.2] Karlsruhe. (Logis zu vermiethen.) In der schönsten Lage der Stadt ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche, nebst allen Bequemlichkeiten **sogleich** oder auf den 23. Oktober zu vermiethen. Näheres auf dem Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.16.1] Karlsruhe. (Verkaufs- und Versteigerungsanzeige.) Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthaus zum goldenen Adler dahier, Schloßstraße Nr. 12, gegen gleich baare Zahlung versteigert, als:

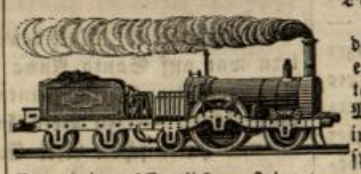
ein brauchbares Pferd, Fuchswallach, nebst dem dazu gehörigen Geschirr; ferner:

ein grünes einspänniges, ganz gut erhaltenes Chaischen, welches sich besonders zur Reise eignet.

Auch können sämmtliche Gegenstände bis zum Versteigerungstage aus der Hand verkauft und das Nähere bei dem Unterzeichneten erfragt werden.

Karlsruhe, den 17. Juli 1843.

Lehmann, Taxator.



[C.13.3] Emmendingen. (Eisenbahnerdarbeiten.) Dienstag, den 1. Aug. d. J., Morgens 8 Uhr, werden im Geschäftslokal der Inspektion dahier folgende Erdarbeiten öffentlich versteigert:

1) Bahndamm bei Herbolzheim von Profil Nr. 39 bis 65, enthaltend 1038 Kubikruthen.
2) Bei Denzlingen von Profil Nr. 105 bis zum Durchgang im Dorf und von dort bis Profil Nr. 129, beiläufig 900 Kubikruthen.

Emmendingen, den 15. Juli 1843.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Durban.

vdt. Neßler.

[C.9.3] Villingen. (Liegenschaftsversteigerung.) In Gantsachen gegen Mohrenwirth Joseph Gronser von hier, werden im Mohrenwirthshause selbst

Dienstag, den 1. August d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

nachstehende Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Kauflustige mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Einheimische Steigerer haben annehmbare Bürgen zu stellen, auswärtige sich aber mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Die Steigerungsbedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht werden.

Beschreibung der Liegenschaften.

1) Ein vierstöckiges Wohngebäude mit zwei hintern Seitengebäuden und einer hinten am Haus stehenden Scheuer, Stallung und Wagenremise, in der Rinthstraße gelegen, mit der Realgastwirthschaft zum Mohren, einerseits Gregor Binder, anderseits Karl Oberle, taxirt zu 6600 fl.
2) Ein kleiner Garten vor dem Niederntthor neben dem Viehmarkt, neben Mathias Meder und Michael Stiefvater, taxirt zu 30 fl.
3) Ein Jauchert Acker am dauchinger Weg bei dem Spitalbildstöckle neben Gregor Schur und Johann Ummenhofer Pulverle, taxirt zu 100 fl.
4) Ein Jauchert Acker in den krummen Aeckern bei'm Holderständle neben Flaschenwirth Dold und Gregor Beck, 250 fl.
5) 2¼ Jauchert Acker am Wieselsberg Kirchenfeld in der Allmend, 180 fl.

Villingen, den 10. Juli 1843.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.

Rothmund.

vdt. Aberle.

[C.3] Nr. 11,544. Ladenburg. (Gefundener Leichnam.) Der unten beschriebene todte männliche Körper ist im Rhein bei Sandhofen aufgefunden worden.

Die sämmtlichen Polizeibehörden werden hiermit ersucht, falls ein solcher Men sch vermißt wird, Nachricht anher mitzutheilen.

Signalement.

Alter, ungefähr 26 Jahre.
Größe, 5' 5".
Statur, untersetzt.
Gesichtsform und Gesichtsfarbe } durch Fäulniß unkenntlich.
Haare, rothbraun.
Stirne, mittelhoch und breit.
Augen, unkenntlich.
Augenbraunen, blond.
Backenbart, roth.
Nase, breit.
Mund, mittel.
Zähne, gut erhalten.
Kinn, rund.
Abzeichen keine.

Kleidungsstücke.

Ein baumwollener Wammes von blauem Grund und gelben Punkten.
Eine blaugrautuchene Weste mit zwei Reihen Knöpfen, von denen bis auf zwei schwarzhornene gepreßte sämmtliche übrigen abgerissen waren.
Eine schwarzseidene Halsbinde.
Ein Gurthosenträger.
Ein Paar lange hellblaue Tuchhosen mit breitem Latz.
Ein Paar graue baumwollene Socken.
Ein Paar Halbstiefel.
Ein altes geflicktes leinenes Hemd, am Kragen und an den Aermeln mit Perlenmutterknöpfen versehen, ohne Namenszeichen.

Ladenburg, den 10. Juli 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Dürrheimb.

[C.1.3] Nr. 11,545. Ladenburg. (Gefundener Leichnam.) Der unten beschriebene todte menschliche Körper ist im Rhein bei Sandhofen aufgefunden worden.

Die sämmtlichen Polizeibehörden werden hiermit ersucht, falls ein solcher Mensch vermißt wird, davon Nachricht anher zu ertheilen.

Signalement

ist, so weit möglich, folgendes:

Alter, 15 bis 16 Jahre.
Größe, 5' 4".
Gesichtsform und Gesichtsfarbe } durch Fäulniß entstellt.
Haare, blond.
Stirne, mittelhoch und breit.
Augen, unkenntlich.
Augenbraunen, blond.
Bart, keinen.
Nase, etwas platt.
Mund, mittel.
Zähne, gut.
Kinn, gerundet.
Abzeichen, keine.

Ladenburg, den 10. Juli 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Dürrheimb.

[C.8.3] Nr. 10,540. Säckingen. (Bekanntmachung.) Da sich auf die amtliche Aufforderung vom 16. Mai d. J., Nr. 7973, Niemand zu den aufgefundenen Waaren

3½ Pfund Kandis netto,
21 „ Meliszucker und
19 „ Kaffee

gemeldet hat, so werden dieselben für konfiszirt erklärt.

Säckingen, den 27. Juni 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Weinzierl.

[C.5.3] Nr. 10,540. Säckingen. (Bekanntmachung.) Da sich auf die öffentliche Aufforderung vom 6. Mai d. J., Nr. 7447, zu den aufgefundenen Sachen:

1) Ein Pack mit 9½ Pfund Kandiszucker und 28½ Pfund Kaffee in einem Sack, netto 27²/₁₀ Pfund wiegend;
2) Ein Pack mit 6 Pfund Kaffee, und 45 Pfund Meliszucker

ein Eigenthümer nicht gemeldet hat, so wird hiemit diese Waare für konfiszirt erklärt.

Säckingen, den 27. Juni 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Weinzierl.

vdt. Hakenjos,
A. j.

[C.7.3] Nr. 10,540. Säckingen. (Bekanntmachung.) Da sich auf die öffentliche Aufforderung vom 26. v. M., Nr. 7974, Niemand zu den aufgefundenen 2 Säcken mit 8 Zuckerstöcken zu 87¼ Pfund gemeldet hat, so wird hiemit diese Waare für konfiszirt erklärt.

Säckingen, den 27. Juni 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Weinzierl.

vdt. Hakenjos,
A. j.

[C.6.3] Nr. 10,540. Säckingen. (Bekanntmachung.) Da sich zu den unter'm 6. Mai d. J., Nr. 7444, ausgeschriebenen 33 Pfund Käs innerhalb der festgesetzten Frist Niemand gemeldet hat, so wird derselbe hiemit für konfiszirt erklärt.

Säckingen, den 27. Juni 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Weinzierl.

Fruchtpreise.

Durlach, 15. Juli. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 393 Mltr.; aufgestellt blieben letztmals 979 Mltr.; zusammen 1372 Mltr. Davon sind verkauft worden 1243 Mltr. Aufgestellt blieben 129 Mltr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen — fl. — kr.; vom neuen Kernen 17 fl. 53 kr.; vom Weizen 17 fl. 48 kr.; vom Korn 12 fl. 49 kr.; von der Gerste 11 fl. 30 kr.; vom Hafer 8 fl. 30 kr.; vom Welschkorn 17 fl. 40 kr. pro Malter. — Die Einfuhr war auf dem heutigen Markt so unbedeutend, wie man hier lange Zeit nicht erlebt hat.

Staatspapiere.

Wien, 12. Juli. 5proz. Met. 111½; 4proz. 100⅝; 3proz. 76¾; 1834er Loose 142½; 1839er 111½; Esterhazy 54; Bankaktien 1620; Nordb. 102¼; Mail. Eisenb. 96¼; Raaber Eisenb. 98¼.

Paris, 15. Juli. 3proz. konsol. 80. 50. 3proz. (1841). 4proz. 104. —. 5prozent. konsol. 122. 50. Bankaktien 3290. —. Kanalaktien —. —. St. Germaineisenbahnaktien 810. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 285. —. linkes Ufer 107. 50. Orleanser Eisenbahnaktien 667. 50. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 195. —. Blg. 5prozent. Anleihe —. (1840) 106½, (1842) 106⅝, römische do. 105. Span. Akt. —. Pass. —. Neap. 106. 5.

London, 12. Juli, 4 U. Nachm. Konsols 93⅞. Span. Fonds, aktiv 18¾, passiv —, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 39½. 3prz. —. Blg. 103⅞. Holländ. 5prz. Anl. 100½, 2½prz. 53⅜. Neue holl. Anl. 99⅝. Dän. —. Russ. —.

Madrider Börse vom 4. Juli. 3proz. 21½ auf 2 Monate. 5proz. 27⅜ auf 2 Monate geschlossen.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.